

Ausgabe 1 • Frühjahr 2026

Schafe-aktuell

in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 30. Jahrgang



LFA MV

Gebrauchskreuzungen - hochwertige Lämmer aus MV

LSZV

Wolf ins Jagdrecht

TSK MV

Kolostrum- das Gold der Mütter

Liebe Leserinnen und Leser,

Dieses Heft wartet wieder mit einer guten Mischung rund um die Schaf- und Ziegenhaltung in unserem schönen Bundesland auf. Im Jahre 2006 waren die Pommern schon mal Tier der MeLa, nun kommt ihnen in diesem Jahr wieder die Ehre zu und wir sind aktuell schon fleißig in der Planung für die Messe und den Auftritt der Rasse dort vor Ort. Wir führen dort eine bundesoffene Schau für Pommern durch und freuen uns auf die Teilnahme von Ihnen und Euch mit den Schafen.



Daneben stehen aber auch die „klassischen“ Veranstaltungen wie die Bockauktion am 11. April in Karow, die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen am 25. April im Gutshaus Roggow (bei Lalendorf an der A19) und der Schaf- und Ziegentag am 3. Juni zum Thema Lämmeraufzucht in Zusammenarbeit mit LMS, LFA und TSK auf dem Programm. Züchter und Schäfer können sich auf den Veranstaltungen präsentieren, für die Schaf- und Ziegenhaltung werben, sowie den Nachwuchs stärken und motivieren.

Leider verließ uns Hermann Laasch zum Ende des vergangenen Jahres und da ich noch bis Mitte diesen Jahres in Elternzeit bin, bitte ich um Ihre Geduld, wenn Ihr Anliegen nicht sofort erledigt werden kann. Wir von der Geschäftsstelle geben unser Bestes. Außerdem sind unsere Ehrenamtler auch wieder eine tatkräftige Unterstützung. Dafür von Herzen vielen Dank!

Für Ihre Mitarbeit und Unterstützung möchte ich mich bedanken und wünsche Ihnen allen gesunde Herden, züchterische und betriebliche Erfolge und persönliches Wohlergehen.

U. Köhler

Ulrike Köhler

Zuchtleiterin Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV

Aktuelles

- Hinweise für die Herdbuchzüchter.....3
- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen6
- Kommentar eines Lesers 18
- Impressum56

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Nachruf für Kurt Luckmann.....4
- Körrunde 2026.....22
- Wolf ins Jagdrecht24
- Leserbriefe beleben27

Aus dem Bauernverband

- Tag des offenen Hofes geht in die nächste Runde29

Aus der Tierseuchenkasse

- Kolostrum- das Gold der Mütter.....31
- BTV-Infektionen in Rinder- und Schafbeständen35
- Ein Blick über den Tellerrand38

Aus der Forschung

- Gebrauchskreuzungen - eine Chance für hochwertige Lämmer aus MV 41
- Praktische Geburtshilfe beim Schaf.....46

Aus der Beratung

- Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2025.....50

Hinweise für die Herdbuchzüchter

Aus gegebenem Anlass möchten wir an dieser Stelle auf die Einhaltung der Meldungen in der Herdbuchzucht hinweisen. Laut Zuchtbuchverordnung gelten folgende Fristen:

Deckregister	4 Monate nach Bedeckung
Ablammung	6 Wochen
Aufzuchtergebnis	6 Wochen
50-Tagegewicht	4 Wochen
100-Tagegewicht	4 Wochen
Zu-/Abgang	4 Wochen

Wir bitten um Einhaltung, damit in der Geschäftsstelle eine zeitnahe Bearbeitung erfolgen kann. Insbesondere für nicht fristgerechte Meldungen der Ablammungen behalten wir uns vor, eine gesonderte Bearbeitungsgebühr/ Mehraufwandspauschale zu erheben bzw. eine stichprobenartige Überprüfung der Abstammung anzuordnen.

Weiterhin möchten wir besonders darauf sensibilisieren, dass zu einem Zuchttier die Zuchtbescheinigung gehört. Dies betrifft vor allem die Verkäufe in andere Bundesländer sowie in Nichtherdbuchbetriebe. Nur mit einer gültigen Zuchtbescheinigung ist eine Eintragung in das Herdbuch möglich. Daher achten Sie bitte bei Einkäufen aus anderen Zuchtgebieten auf den Erhalt des Dokumentes. Die Zuchtbescheinigung kann als Original oder als Scan (ausgestellt vom abgebenden Verband) an die Geschäftsstelle gesandt werden. Beim Zuchttierhandel innerhalb unseres Verbandes ist die Zuchtbescheinigung nicht erforderlich.

Bei Zukäufen aus Maedi/Visna und CAE-freien Beständen wird die aktuelle Unverdächtigkeitsbescheinigung des abgebenden Betriebes benötigt.

Nachruf für Kurt Luckmann

Überraschend verstarb Ende Januar unser langjähriges Mitglied und aktivster Milchschaftzüchter Kurt Luckmann.

Geboren wurde er am 1. Juni 1940 in Hamburg. Dort verbrachte er seine Kindheit und Jugend. Das Handwerk wurde ihm in die Wiege gelegt und so folgte eine Ausbildung zum Tischler und später auch der Meistertitel in diesem Fach. Anschließend absolvierte Herr Luckmann ein Studium der Architektur und arbeitete dann auch in diesem Beruf.

Mitte der 1980er Jahre schafften sich Kurt und Marianne Luckmann ihre ersten Schafe an. Auf einer Landwirtschaftsausstellung hatten sie sich in die Milchschafe verliebt. 1988 begannen sie mit der Herdbuchzucht von Suffolk und schwarzen ostfriesischen Milchschaafen in Salzhausen in Niedersachsen. Da die Herde wachsen sollte, war Familie Luckmann auf der Suche nach einem passenden Gehöft mit ausreichend Land drumherum. Sie wurden 1997 in Stolpe fündig. Durch sein handwerkliches Geschick wurde das Haus grundlegend saniert und sie zogen 2001 dort samt der Schafe ein.

Noch während ihrer Zeit in Salzhausen entwickelte sich die Zucht zu einem der führenden Bestände des schwarzen ostfriesischen Milchschaafes in Deutschland. Der Bestand wurde maedisaniert aufgebaut und auch Milch produziert. Der Mutterschaafbestand wurde hauptsächlich durch Tiere der G- und Z-Linie gestellt. Luckmanns sind schon immer aktive Bockaufzüchter und beteiligten sich regelmäßig an den Auktionen in Cloppenburg und früher in Obershagen in Niedersachsen. Durch Exporte wurden Tiere aus dem Bestand



Luckmann u.a. nach Italien, Griechenland, Russland, Litauen und Bulgarien vermarktet. Durch das züchterische Engagement haben Luckmanns wesentlich zur Etablierung und Erhaltung der Ostfriesischen Milchschafe insbesondere des schwarzen Farbschlags beigetragen. Mitglied in unserem Verband wurde Kurt Luckmann im August 2002 mit 25 Mutterschafen. Auf Grund des Maedi/Visna unverdächtigen Status wurden in den letzten Jahren keine Schafe auf der MeLa ausgestellt.

In den Jahren zuvor nahmen sie große Anstrengungen auf sich, um trotz ihres Maedi-Status Tiere auf der MeLa ausstellen zu können. Im Jahre 2020 erhielt Herr Luckmann die Ehrenmedaille des Verbandes auf der Mitgliederversammlung des LSZV und auf der MeLa 2021 den Preis für das fruchtbarste Mutterschaf „Gerte“ vom LALLF überreicht. Auch bei anderen Vereinsaktivitäten (Lehrfahrten, Mitgliederversammlungen) waren Luckmanns immer präsent!



VERANSTALTUNGEN/TERMINE

2026 in Mecklenburg-Vorpommern

11. April	Bockauktion LSZV, Karow
25. April	Mitgliederversammlung LSZV
03. Juni	Schaftag MV
September	Landesleistungshüten
10. – 13. September	35. MeLa – Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven, Mühlengeez
September	Tag der Schafbetrachtung in Theorie und Praxis

2026 in anderen Bundesländern/Ländern

17.-19. März	Elitebockauktion SKF und SUF in Krefeld (NRW)
24.03. - 26.03.	Merino-Fleischschaf-Elite/Mitteldeutsche Auktion in Kölsa (BB)
IYRP 2026	Internationale Jahr der Weidelandschaften und des Hirtentums
19.-20. September	Bundesjungzüchter-Wettbewerb in Magdeburg (SN)

**Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.*

Jubiläen - wir gratulieren!



60. Geburtstag

am 17. Mai, Dr. Gerd Pfletschinger aus Koblenz

*Allen Jubilaren - auch den nichtgenannten
- unseren herzlichen Glückwunsch. Wir
wünschen Gesundheit und alles Gute!*

Bockauktion in Karow

Der LSZV MV veranstaltet am **11. April 2026** im Vermarktungszentrum in Karow die Bockauktion. Wir erwarten ca. 25 Jährlinge der Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf, Suffolk, Charollais, Shropshire und Cheviot. Alle Züchter, Halter und Schäfer sind herzlich eingeladen sich auf unserer Auktion mit leistungsgeprüften Böcken für die kommende Saison einzudecken. Der Katalog wird wie gewohnt auf der Homepage www.schafzucht-mv.de veröffentlicht.

Auftriebsbedingungen

- Genotypisierung G1 – G2
- Mikrosatellitenanalyse (DNA Karte)

Der Zeitplan lautet wie folgt:

Freitag, 10. April 2026

Auftrieb ab 14.00 Uhr mit Ultraschall-Messung

Samstag, 11. April 2026

Auftrieb ab 08.00 Uhr mit Ultraschall-Messung *(nur nach vorheriger Anmeldung)*

ab 10.00 Uhr Eröffnung und Prämierungsveranstaltung

ab 13.00 Uhr Auktion

Eine angemessene Klauen- und Parasitenbehandlung müssen rechtzeitig vor der Veranstaltung durchgeführt werden.

Mitgliederversammlung des LSZV MV

Am Samstag, den 25. April 2026 findet ab 9.30 Uhr im Gutshof Roggow bei Lalendorf (Poggeplatz 2, 18279 Lalendorf) die diesjährige Mitgliederversammlung statt.

Neben den üblichen Regularien werden Ihnen Neuigkeiten aus dem Verband und Mecklenburg-Vorpommern präsentiert.

Wir freuen uns insbesondere in diesem Jahr Dr. Karl-Heinz Kaulfuß als Referent ankündigen zu können. Viele kennen ihn durch sein langjähriges Wirken als ausgewiesener Fachtierarzt/ Schaftierarzt daneben betreibt er eine Landschaftspflege- Schäferei in Sachsen-Anhalt. Wir freuen uns auf seinen sehr interessanten Vortrag zu dem Thema " Kulturgeschichte der Schafe von gestern bis heute".

Außerdem stehen in diesem Jahr Vorstandswahlen an. Bitte überlegen Sie einmal für sich, ob Sie sich für das Vorstandsamt begeistern können und zur Wahl aufstellen lassen. Dafür wäre es gut, wenn Sie sich im Vorhinein Gedanken darüber machen wie Sie sich vorstellen möchten (neben einer kurzen persönlichen Vorstellung, z.B. Art der Schaf-/Ziegenhaltung, Anzahl gehaltener Schafe/Ziegen und die Rasse(n), persönliche Ziele/Anliegen warum Sie für den Vorstand kandidieren). Melden Sie sich gerne vorab in der Geschäftsstelle, damit die Wahlscheine entsprechend vorbereitet werden können.

Wir würden uns freuen, Sie dort persönlich begrüßen zu können.

Schafstag MV - Thema Flaschenlämmer

Beim diesjährigen Schafstag am 03. Juni 2026 dreht sich alles um das Thema Aufzucht von Flaschenlämmern. Wir treffen uns in diesem Jahr in der Schäferei Pranke in Gremmelin.

Im Rahmen der Betriebsbesichtigung wird die Frage geklärt "Wollverarbeitung und Wollqualität- Worauf kommt es dem Verarbeiter bei der Sortierung an?". An die Betriebsbesichtigung schließt sich der Vortragsteil an, die Impulsvorträge zu den Themen rund um die Wolle sollen Grundlage für einen regen Austausch unter den Betrieben und breite Diskussionen bieten. Die Einladung geht Ihnen rechtzeitig vor der Veranstaltung über die bekannten Verteiler zu, ansonsten finden Sie diese auch auf den Homepages der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV, der LMS Agrarberatung GmbH oder des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes MV.



Landschafttag in Groß Görnow

Unser diesjähriger Landschafttag findet am **11. Juli** im kleineren Rahmen in Groß Görnow statt. Der Landschafttag dient als zentraler Eintragungstermin für alle interessierten Landschaftzüchter. Der Wettbewerb der Landschaften findet in diesem Jahr auf der MELA statt. Zusätzlich führen wir auf der MELA eine bundesoffene Schau für Rauhwollige Pommersche Landschaften durch. Wir freuen uns über viele teilnehmende Züchter mit ihren Tieren.

Wir bitten um Anmeldung der Tiere bis 10.06.2026.



Rauhwolliges Pommersches Landschaf ist Tier der MELA 2026

In Mecklenburg-Vorpommern wird die wichtigste Station des Hirtenzuges die MeLa im September darstellen. (Mehr Infos dazu ab Seite 17).

Passenderweise wird in diesem Jahr der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV mit dem Rauhwolligen Pommerschen Landschaf das Tier der MeLa stellen. Zwei gute Gründe also die Schaf- und Ziegenhaltung im Allgemeinen und das Rauhwollige Pommersche Landschaf im Speziellen auf der diesjährigen MeLa in den Fokus zu stellen.

Es hat sich eine Arbeitsgruppe zur Planung der Aktionen rund um "Das Tier der MELA 2026" gebildet. Die beteiligten Züchter, der Vorstand und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle sind fleißig am Planen und Organisieren.

Wenn auch Sie sich einbringen möchten und unterstützen möchten unseren Verband bestmöglich auf der MELA zu präsentieren, melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns über jede helfende Hand und über Ihre Ideen zum Thema MELA und Präsentation des Rauhwolligen Pommerschen Landschafs auf der MELA.





Ausschreibung MeLa 2026

Vom 10. - 13. September 2026 findet die 35. Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven in Mühlengeez statt. Auch unser Verband wird wieder mit von der Partie sein. Im Wechsel mit den Wirtschaftsrassen (Nutzungsrichtung Fleisch) stehen in diesem Jahr wieder die Landschaf-, Milchschaf- und -ziegenrassen im Wettbewerb. Mitmachen können alle Tiere, die im Zuchtbuch des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes geführt werden. Ermittelt werden der beste Bock, das beste Mutterschaf, die beste Kollektion, die beste Nachzuchtsammlung sowie das fruchtbarste Muttertier (Mindestalter fünf Zuchtjahre). Wir zählen auf Ihre Unterstützung!

Zum Wettbewerb sind folgende Rassen zugelassen:

- Bentheimer Landschaf, Braunes Haarschaf, Coburger Fuchsschaf, Gotländisches Pelzschaf, Herdwick, Kamerunschaf, Jakobschaf, Leineschaf, Ouessantschaf, Rhönschaf, Rauhwolliges Pommersches Landschaf, Shetlandschaf, Skudde, Walliser Landschaf, Walliser Schwarznasenschaf,

- Ungarisches Zackelschaf, Waldschaf, Wensleydale Longwool Schaf
- Ostfriesisches Milchschaaf
- Kaschmirziege, Thüringer Waldziege, Weiße Deutsche Edelziege, Girgentana Ziege, Anglo-Nubier-Ziegen, Walliser Schwarzhalsziegen
- bitte den Status beachten, Tiere aus CAE-/Maedi-Visna-unverdächtigen Beständen können nicht wieder zurück in den Bestand verbracht werden
- Für die Demonstrationsschau sind **alle weiteren** Rassen zugelassen.

Schurtermin

Januar bis April 2026

Alpine Schafrassen Mai - Juni 2026

Meldung

Teilnahme des Züchters - bis 30.06.2026

Auszustellende Tiere - bis 08.08.2026

Bedingungen

- Eine Kollektion für den Wettbewerb besteht aus zwei Mutterschafen und einem Bock der jeweiligen Rasse, bei Ziegen aus drei weiblichen Tieren.
- Die Nachzuchtsammlungen für den Wettbewerb bestehen jeweils aus drei weiblichen bzw. drei männlichen Nachkommen eines Zuchtbockes.
- Kollektionen für die Demonstrationsschau bestehen ebenfalls aus zwei Mutterschafen und einem Bock.
- **Mutterschafe und -ziegen müssen mindestens einmal gelammt haben**

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass nur kastrierte Ziegenböcke an der Veranstaltung teilnehmen können!

Wir bitten um rechtzeitige persönliche Anmeldung in der Geschäftsstelle. Der Platz in der Tierhalle ist begrenzt. Die Zuteilung der Buchten erfolgt nach Anmeldedatum.

Ausschreibung bundesoffene Schau RPL auf der MeLa 2026 (10.-13.09.2026) in Mühlengeez

Am 11. September 2026 findet auf der MeLa in Mühlengeez eine bundesoffene Schau der Rasse Rauhwolliges Pommersches Landschaf statt.

Wann:

Freitag, 11. September 2026, 13-16 Uhr

Auftrieb: während des Messebetriebes möglich, empfohlen: Donnerstag am späten Nachmittag

AUFTRIEBSBEDINGUNGEN:

Schurtermin: 01.04.-15.05.26 Ein bis zu 4 Wochen späterer Schurtermin wird akzeptiert, geht aber ggf. zu Lasten des Beschickers.

Auftriebsalter:

Schafe: Jungschafe geboren spätestens Mai 2025
Mutterschafe mindestens 1 x gelammt

Böcke: Böcke geboren spätestens Mai 2025 und gekört

Zugelassen sind Tiere der WKL I und II.

Zeitplan:

Auftrieb: während des Messebetriebes nach Voranmeldung möglich, empfohlen:
Donnerstag, 10.09.2026: 16:00 bis 18:00 Uhr
Freitag, 11.09.2026: 7:30 bis 12:00 Uhr

Wettbewerbe: Freitag 11.09.2026 13:00-16:00 Uhr

Abtrieb: Freitag ab 18:00 Uhr

Wettbewerbe

Einzeltiere:	<ul style="list-style-type: none"> - Bewertung in Gruppen à 4 bis 6 Tiere - Bewertung W/B/E, aus den Klassensiegern werden die Gesamtsieger ermittelt (Bock und Mutterschaf) - ermittelt werden: Gesamtsieger Bock/Mutterschaf Wollsieger Bock/Mutterschaf Typsieger über beide Geschlechter
Sammlungen:	<ul style="list-style-type: none"> - eine Sammlung besteht entweder aus 1 Bock und 2 Jungschafe/Mutterschafe oder 3 Mutterschafen - Ausgeglichenheit innerhalb der Sammlung entscheidend

Auftriebsgebühren – kalkuliert wird zur Zeit mit Auftriebsgebühren in Höhe von 25,00 € /Tier + 7 % UST.

Sonstige Hinweise: Aktueller Impfschutz gegen BTV-3 und BTV-8 dringend empfohlen. -- Änderungen vorbehalten.

Campingplatz direkt am Messegelände vorhanden, Übernachtung auf dem Messegelände ist nicht möglich.

Interessenbekundung mit voraussichtlicher Tierzahl und vorrausichtlichem Bedarf an Buchten bitte bis 15. April 2026 an die Geschäftsstelle LSZV: schafzucht@lms-beratung.de



Spendenauf Ruf für den Hirtenzug 2026

Hirten / Schäfer / Weidetierhalter sind Menschen, die sich mit der Natur und ihren Tieren ohne große Worte verstehen. Andererseits wird nur gehört, wer sich laut und deutlich äußert.

Die Arbeit der Weidetierhalter erzeugt nicht nur Lebensmittel und Wolle. Beweidung ist für Erhalt und Pflege unserer Kulturlandschaften, besonders auch vieler Hotspots der Artenvielfalt, durch nichts zu ersetzen. Nach hartem Ringen wuchs in den letzten Jahren der Konsens in der Politik, dass die Weidetierhalter für besondere Leistungen entlohnt oder für den Aufwand entschädigt werden müssen, damit sie nicht gezwungen sind, wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit diese Arbeit einzustellen, und damit das politische Ziel des Erhalts der Artenvielfalt in vielen Aspekten unerreichbar zu machen. Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen war das griffige Motto.

Der vorgelegte Entwurf zur neuen Planungsperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU wirft diesen Konsens über Bord. Die geplanten Änderungen der Finanzierung führen dazu, dass sehr vieles von dem, was besonders für die Weidetierhaltung wichtig ist und bisher als gesetzt galt, neu diskutiert werden muss. Dafür haben wir nur dieses Jahr.



Um uns Gehör zu verschaffen und mit Politik und Gesellschaft ins Gespräch zu kommen, wurde der Hirtenzug 2026 – im „Internationalen Jahr der Hirten und Weidelandschaften“ – als gemeinsamer Arbeitskreis von VdL, BVBS und dem Förderverein ins Leben gerufen.

Jede Form der Unterstützung, auch Geld, wird gebraucht. Viele Aktivitäten sind geplant, Infomaterial ist in Vorbereitung und das ganze will koordiniert werden.

Der gemeinnützige Förderverein der Deutschen Schafhaltung e.V. hat ein Sonderkonto für den Hirtenzug eingerichtet. Spendenbescheinigungen werden bei Angabe der Adresse des Spenders ausgestellt.

Spendenkonto „Hirtenzug“ des Fördervereins der Deutschen Schafhaltung:

IBAN: DE36 3806 0186 2100 2710 12 oder QR-Code:



Kontakt: info@hirtenzug2026.de

Tel.: 0151-29823925 (Eike Schön-Petersen)

In dem vergangenen Heft hat sich Dr. Christine Komorowski mit dem Thema "Biosicherheit im Schaf- und Ziegenstall – Krankheiten vorbeugen, Bestand schützen" befasst. Ein Leser nahm dies zum Anlass seine Sicht zu diesem Thema in einem Artikel darzulegen:

Zwischen Verantwortung und struktureller Überforderung - Biosicherheit und Seuchenprävention aus Sicht einer kleinstrukturierten Schafhaltung

Harald Traebert

Erfahrungsbericht aus der Praxis

Januar 2026

Die Bedeutung von Biosicherheit, Seuchenprävention und Tiergesundheit hat in der Nutztierhaltung in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Konzepte, Checklisten und Maßnahmenpläne sollen Tierhalter dabei unterstützen, Risiken frühzeitig zu erkennen und Krankheitsausbrüche zu verhindern. Dieser Anspruch ist fachlich richtig und grundsätzlich unstrittig. Gleichzeitig stellt sich jedoch die Frage, wie diese Instrumente in der Praxis wirken – insbesondere in kleinstrukturierten, extensiv wirtschaftenden Betrieben. Der folgende Beitrag basiert auf Erfahrungen aus einer solchen Schafhaltung mit Weidegang, überschaubarer Tierzahl und dem Schwerpunkt auf Zuchtarbeit. Es handelt sich weder um einen industriell geprägten Betrieb noch um eine reine Liebhaberhaltung, sondern um eine Form der Nutztierhaltung, die für viele Regionen typisch ist und insbesondere für die Erhaltungszucht gefährdeter Rassen eine zentrale Rolle spielt.

Zunehmende Anforderungen – unabhängig von Struktur und Größe

In den letzten Jahren ist eine stetige Ausweitung formaler Anforderungen an Tierhalter zu beobachten. Biosicherheitskonzepte, Tierseuchenmaßnahmenpläne, Dokumentationspflichten und Nachweise gelten zunehmend als selbstverständlicher Bestandteil jeder Tierhaltung – weitgehend unabhängig

von Tierzahl, Haltungsform oder Intensität der Tierbewegungen.

Dabei entsteht zunehmend der Eindruck, dass Regelwerke und Empfehlungen primär aus der Perspektive größerer, intensiv wirtschaftender Systeme entwickelt werden, ihre Anwendung jedoch pauschal auf alle Haltungsformen erfolgt. Unterschiede in Tierdichte, Tierverkehr, regionaler Einbindung und betrieblichen Ressourcen werden dabei nur unzureichend berücksichtigt.

Diese Gleichsetzung sehr unterschiedlicher Systeme führt in der Praxis zu wachsenden Spannungen – nicht aus mangelnder Bereitschaft zur Mitwirkung, sondern aufgrund realer struktureller Unterschiede zwischen Betrieben.

Biosicherheit: fachlich sinnvoll, praktisch zunehmend formalisiert

Biosicherheit ist kein Selbstzweck. Sie soll Risiken reduzieren, Tiergesundheit schützen und im Ernstfall ein koordiniertes Handeln ermöglichen. Maßnahmen wie Quarantäne bei Zukauf, tägliche Tierkontrolle, nachvollziehbare Dokumentation oder der enge Kontakt zum Hoftierarzt gehören für viele Schafhalter seit jeher zum betrieblichen Alltag.

Problematisch wird es dort, wo Biosicherheit primär als formale Checkliste verstanden wird und nicht als Ergebnis einer betriebsindividuellen Risikobewertung. In solchen Fällen droht die Maßnahme ihre fachliche Zielrichtung zu verlieren und wird zunehmend zum Nachweisinstrument. Eine extensive Weidehaltung mit geringer Tierdichte und minimalem Tierverkehr weist jedoch ein grundsätzlich anderes Risikoprofil auf als Systeme mit hohem Umschlag, Stallhaltung und überregionalem Handel.

Dennoch werden diese Unterschiede im formalen Vollzug nur begrenzt abgebildet.

Dokumentation statt Risikobewertung?

Auffällig ist eine Verschiebung des Schwerpunkts von fachlicher Beratung hin zu formaler Dokumentation. Tierhalter sollen nicht nur geeignete Maßnahmen ergreifen, sondern diese auch jederzeit vollständig und aktuell nachweisen können. Biosicherheitskonzepte und Maßnahmenpläne entwickeln sich damit zunehmend zu Dokumenten, die weniger die tägliche Praxis unterstützen, sondern vor allem der formalen Absicherung im Schadensfall dienen.

Der Fokus verlagert sich von präventiver, betriebsnaher Beratung hin zur

nachträglichen Bewertung, ob Vorgaben eingehalten wurden. Für viele Tierhalter entsteht dadurch ein Zustand permanenter formaler Erwartung, ohne dass dem eine vergleichbare Intensität an individueller fachlicher Begleitung gegenübersteht.

In der Summe entsteht so ein System, das hohe Anforderungen an Organisation, Dokumentation und Rechtssicherheit stellt. Solche Rahmenbedingungen begünstigen vor allem Betriebe mit entsprechender personeller und administrativer Ausstattung, während kleinstrukturierte Haltungen zunehmend an ihre Grenzen stoßen.

Auswirkungen auf Zuchtarbeit und genetische Vielfalt

Besonders deutlich zeigen sich die Folgen dieser Entwicklung im Bereich der Zucht. Der Erhalt gefährdeter Schafrassen lebt von einer Vielzahl kleiner Bestände, die häufig im Neben- oder Hobbyerwerb geführt werden und auf persönlichem Engagement beruhen. Diese Betriebe leisten einen wesentlichen Beitrag zur genetischen Vielfalt, zur Landschaftspflege und zur regionalen Verankerung der Nutztierhaltung.

Steigende bürokratische und formale Anforderungen wirken hier zunehmend abschreckend – insbesondere dort, wo Zuchtarbeit nicht primär betriebswirtschaftlich motiviert ist. Der damit verbundene Aufwand steht für viele Halter nicht mehr in einem nachvollziehbaren Verhältnis zum tatsächlichen seuchenhygienischen Risiko oder zum erreichbaren Nutzen für die Tiergesundheit.

Regelwerke, die unabhängig von Betriebsgröße und -struktur angewendet werden, wirken dabei nicht neutral. Sie entfalten eine selektive Wirkung zugunsten größerer, kapitalstarker und organisatorisch hochgerüsteter Betriebe. Kleinere Zuchten geraten unter Druck, reduzieren Tierzahlen oder geben ihre Tätigkeit ganz auf – mit unmittelbaren Folgen für Zuchtbasis und genetische Breite.

Verantwortung ja – aber mit Augenmaß

Die Bereitschaft, Verantwortung für Tiergesundheit und Seuchenprävention zu übernehmen, ist in der Schafhaltung traditionell hoch. Viele Halter investieren erhebliche Zeit, finanzielle Mittel und persönliches Engagement in

ihre Bestände. Diese Bereitschaft darf jedoch nicht mit unbegrenzter administrativer Belastbarkeit verwechselt werden.

Verantwortung für Tiere ersetzt nicht die Notwendigkeit verhältnismäßiger, differenzierter und praxisnaher Regelungen. Wo formale Anforderungen kontinuierlich steigen, ohne die betrieblichen Realitäten ausreichend zu berücksichtigen, entsteht Überforderung – nicht aus Ablehnung, sondern aus strukturellen Grenzen.

Ausblick: Strukturelle Vielfalt als Prüfstein

Biosicherheit und Seuchenprävention werden auch künftig zentrale Elemente der Nutztierhaltung bleiben. Entscheidend wird jedoch sein, ob es gelingt, diese Instrumente konsequent differenziert und praxisnah weiterzuentwickeln – oder ob sie unbeabsichtigt dazu beitragen, genau jene Haltungsformen zu verdrängen, die als besonders nachhaltig, resilient und erhaltenswert gelten.

Langfristig stellt sich damit nicht nur die Frage der Tiergesundheit, sondern auch die der strukturellen Vielfalt in der Nutztierhaltung. Wenn regulatorische Anforderungen stetig wachsen, ohne proportional nach Haltungsform, Risiko und Betriebsgröße zu unterscheiden, verengt sich der Kreis derjenigen, die Nutztierhaltung praktisch noch leisten können.

Eine nachhaltige Seuchenprävention sollte daher nicht allein auf formale Kontrolle setzen, sondern auf Differenzierung, Vertrauen und fachliche Begleitung – insbesondere dort, wo kleinstrukturierte Betriebe einen unverzichtbaren Beitrag für Zucht, Landschaft und genetische Vielfalt leisten.

Körrunde 2026

Ulrike Köhler

Zur diesjährigen Körrunde Mitte Januar wurden 41 Böcke aus vier verschiedenen Rassen vorgestellt und gekört.

Davon werden 5 Schwarzkopf Böcke bei der SKF-Elite in Krefeld am 18./19. März teilnehmen. Außerdem werden im Rahmen der Mitteldeutschen Bockauktion am 25. und 26. März in Kölsa (nahe Wiedemar) einige der Böcke aufgetrieben.

Alle vorgestellten Böcke haben beim Züchter die Feldprüfung absolviert und wiesen überdurchschnittliche Lebenstagszunahmen, nicht selten über 500 g, auf.

Die Körkommission setzte sich in diesem Jahr aus Susanne Petersen, Brigitte Hesse und der Zuchtleiterin zusammen. Außerdem hospitierte Johanna Käding. Die Kommission sah einen sehr guten Jahrgang und freute sich auch über neue Teilnehmer an der Körrunde.

Tabelle 1: Ergebnis der Körungen Winter 2025/2026

Rasse	Anzahl Tiere	Züchter	Ergebnisse der Körung			
			Gewicht (kg)	Wolle	Bemuskelung	Exterieur
SKF	23	AG Lübstorf	131,7	7,7	8,2	7,8
	3	T. Kessin	113,0	7,7	8,0	8,0
	1	R. Schröder	89,0	9,0	8,0	9,0
DOS	1	ZG J. & P. Römpage	72,5		8,0	9,0
SUF	7	C. Schröder	118,1	7,4	8,4	7,4
	1	T. Bremer	89,0	7,0	8,0	7,0
SHR	3	C. & J. Käding	71,3	9,0	7,7	8,3
	2	Mühlenhof Tarnow	62,5	7,5	7,0	7,0

Die Qualität der vorgestellten Tiere spricht für sich. Bei unserer Bockauktion am 11. April können Sie sich davon überzeugen und den passenden Bock für Ihre Herde bzw. Zucht finden.

Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, vielen Dank.



Wolf ins Jagdrecht

Jürgen Lückhoff

Die Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL) hat sich im Januar mit Schreiben an die Agrar- und Umweltministerkonferenz sowie die Ministerpräsidentenkonferenz gewandt und gefordert, im Bundesrat dringend notwendige Änderungen und Ergänzungen am Gesetzentwurf vorzunehmen. Es müssten eine rechtssichere Umsetzung des Gesetzes sichergestellt und klare Verantwortlichkeiten vorgegeben werden. Ziel müsse ein bundeseinheitliches Handeln sein, dass aber regional erforderliche Lösungen ermögliche. Für die zuständigen Behörden und die Jägerschaft sei die sofortige Entnahme übergreifiger Wölfe realistisch vorzusehen. Außerdem müsste die Möglichkeit eines Bestandsmanagements eröffnet werden. Für die im Gesetzentwurf vorgesehenen Managementpläne bedürfe es einen entsprechenden Rahmen im Gesetz und eine Verpflichtung für die Länder, diese Pläne in einem vorgegebenen Zeitrahmen umzusetzen. Andernfalls würde das Gesetz für eine unbestimmte Zeit ins Leere laufen. Zudem sei zu gewährleisten, dass der Umstufung des Wolfes in den Anlagen der FFH-Richtlinie von „streng geschützt“ in „geschützt“ Rechnung getragen werde.

Weiter beklagte die VDL, dass es keine Aussage zur Finanzierung des Herdenschutzes und der Entschädigungsleistungen bei Wolfsübergriffen gebe. Präventiver Herdenschutz sei eine wichtige Säule beim Wolfsmanagement. Seine Finanzierung durch den Bund und die Länder sei für die Schaf- und Ziegenhalter ebenso unabdingbar wie die Regulierung der Schäden.

Der Bundesrat hat einen Teil der Forderungen aufgegriffen und der Bundesregierung entsprechende Änderungen im Gesetzentwurf empfohlen. Davon haben die Bundesregierung und die Regierungsfractionen im Deutschen Bundestag nur geringfügige Vorschläge übernommen.

Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern (LSZV) hat alle Bundestagsabgeordneten aus unserem Land angeschrieben und im Wesentlichen die VDL-Forderungen noch einmal vorgetragen.

Der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Heimat des Deutschen

Bundestages führte am 23. Februar eine öffentliche Anhörung zum Gesetzentwurf zur Änderung des Bundesjagdgesetzes und des Bundesnaturschutzgesetzes durch. Unter den sechs Sachverständigen waren gleich drei Vertreter der Schafhalter. Frank Hahnel und Felix Körner aus Brandenburg sowie für die VDL die Sprecherin des Arbeitskreises Beutegreifer Anette Wohlfarth. Alle drei wurden von verschiedenen Bundestagsfraktionen als Sachverständige berufen und alle drei wiesen unabhängig vom Gesetzentwurf darauf hin, dass neben der Entnahme von Wölfen die Prävention eine wichtige Säule im Umgang mit dem Wolf sei. Sie forderten, die bisherige Förderung des Herdenschutzes müsse nicht nur beibehalten, sondern auf Grund der zwischenzeitlich erheblichen Kostensteigerungen bei Material und Personal regelmäßig angepasst werden. Dazu sei die finanzielle Beteiligung des Bundes unabdingbar.

Während die Brandenburger Schäfer in ihren Stellungnahmen die Erfahrungen im Herdenschutz gegen den Wolf im Wesentlichen auf die Voraussetzungen im eigenen Bundesland bzw. im eigenen Betrieb bezogen, ging die Stellungnahme der VDL stärker auf den vorgelegten Gesetzentwurf ein und forderte entsprechende Korrekturen. Der Entwurf enthalte nur einen groben Rahmen, dessen Inhalte erst durch die Bundesländer geliefert werden müssten. Für die geforderten Management-pläne müsse der Bund Vorgaben machen, um diese möglichst einheitlich zu gestalten und Streitigkeiten und



damit verbundenen Zeitverlust zu vermeiden. Die Pläne dürften nicht nur revierübergreifend erstellt werden, sondern müssten mindestens auf Landesebene gefasst werden und dabei auch Ländergrenzen übergreifend wirken können. Um die Umsetzung des Gesetzes nicht unnötig zu verzögern, sei ein Zeitrahmen für die Abfassung der Managementpläne erforderlich. Bei der Entnahme schadenstiftender Wölfe dürfte die Jagd im vorgegebenen räumlichen und zeitlichen Rahmen nicht mit der Erlegung eines Wolfes enden. Sie müsse bis zum Ausbleiben von Schäden fortgeführt werden.

Aber bereits zwei Tage später haben sowohl der Umweltausschuss als auch der Landwirtschaftsausschuss im Bundestag den Gesetzentwurf abschließend beraten. Da stellt sich natürlich die Frage, was sollte dann die Anhörung am 23. Februar noch bewirken? Außer Spesen nichts gewesen?

Die Bundesregierung hatte bereits im Dezember auf die Eilbedürftigkeit des Gesetzes hingewiesen, damit es mit Beginn der Weideperiode in Kraft sei. Der Deutsche Bundestag hat das Gesetz am 5. März beschlossen und die Zustimmung des Bundesrates soll am 27. März erfolgen. Aber ist diese Eile wirklich notwendig? Sollte nicht Gründlichkeit vor Schnelligkeit gehen? Hätte die Anhörung der Sachverständigen nicht zu einem ernsthaften Überdenken des Entwurfs führen müssen?

Der Bund wälzt damit den größten Teil der Problemlösungen auf die Bundesländer ab. Dementsprechend hat das Umweltministerium in Schwerin u. a. den LSZV bereits eingeladen, sich an der Beratung des neuen Managementplanes zu beteiligen. Und besondere Eile besteht, wenn auch noch das Landesjagdgesetz angepasst werden muss. Denn in der ersten Juliwoche findet die letzte Sitzung dieses Landtages statt. Im September haben wir dann erst einmal Landtagswahlen.

Leserbriefe beleben

Jürgen Lückhoff

Leserbriefe können auch ein Informationsblatt wie Schafe-aktuell bereichern. Kritik kann helfen, Fehler zu erkennen und sie im besten Fall zu beheben. Kritik um des Kritisierens willen ist Bullshit.

Der Redaktion von Schafe-aktuell wurde ein inzwischen zurückgezogener Leserbrief übersandt, in dem angesprochen wurde, was die Rückkehr des Wolfes für die Schafhalter bedeutet. Gerade diese Auswirkungen sind es, die den LSZV bei diesem Thema immer wieder aktiv werden lassen. Wir müssen uns als Betroffene nicht immer wortreich über diese Situation untereinander beklagen. Das erinnert ein bisschen an den Pfarrer, der sonntags vor halb leerer Kirche gegenüber den Anwesenden klagt, dass die anderen nicht kommen. Wir müssen handeln – und wir handeln.



Dass Fortschritte von den Schafhaltern nur bedingt wahrgenommen werden, ist vielleicht nicht überraschend. Unbestreitbar sind es Fortschritte. Der LSZV hat Verbesserungen bei der Entschädigung von Rissen erwirkt. Kein Fortschritt?

Der LSZV hat im Gespräch mit Landtagsfraktionen Probleme und Forderungen zum Wolf thematisiert. Eine Voraussetzung, um Fortschritte zu erreichen. Die Umstufung des Wolfes in den Anlagen der FFH-Richtlinie von „streng geschützt“ in „geschützt“ oder die Feststellung des günstigen Erhaltungszustandes – keine Fortschritte? Sie wirken sich nicht unmittelbar spürbar für die Schafhalter aus, sind aber Voraussetzung, um künftig zu verhindern, dass Entnahmen von Wölfen wegen Klagen scheitern.

Letztlich die Änderung des Bundesjagdgesetzes. Es ist ein Fortschritt, dass der Gesetzentwurf vorliegt. Auch wenn er nur die Note „ungenügend“ verdient. Die LSZV-Vorsitzende hat sich umgehend an Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Backhaus gewandt und konkrete Verbesserungen im Gesetz gefordert. Unser Bundesverband VDL hat sich unter wesentlicher Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern an Bundesregierung und Landesregierungen gewandt, damit diese aus Sicht der Weidetierhalter notwendige Änderungen unterstützen.

Wem ist es wohl zu verdanken, dass die Halter von Herdenschutzhunden jährlich über 1.900 Euro pro Hund Förderung bekommen? Oder dass die Förderung von technischen Geräten bei der Prävention erweitert wurde? Auch kein Fortschritt?

Da fragt man sich, warum man zig Stunden an ehrenamtlichem Engagement aufbringt, wenn erreichte Fortschritte nicht zur Kenntnis genommen werden. Aber man sollte auch niemandem im Wege stehen, der es besser kann.

Tag des offenen Hofes geht in die nächste Runde

Bettina Schipke

Landwirtschaft erklären und zeigen, statt nur über sie zu reden – genau darum geht es beim „Tag des offenen Hofes“ in Mecklenburg-Vorpommern. Am 13. Juni ist es wieder so weit: Dann laden die Landwirtinnen und Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern die Bevölkerung ein, moderne Landwirtschaft aus nächster Nähe zu erleben. Erfahrungsgemäß werden Hunderte, mancherorts sogar tausende Besucherinnen und Besucher erwartet – Familien, Nachbarn und alle, die wissen wollen, wie Landwirtschaft heute wirklich funktioniert.

Für den Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern ist dieser Tag weit mehr als ein nettes Schaufenster. „Der Tag des offenen Hofes ist nicht nur ein besonderes Event für die ganze Familie, sondern für uns Landwirte eine perfekte Möglichkeit, zu zeigen, wie qualitativ hochwertig und anspruchsvoll wir



arbeiten“, betont Vizepräsidentin Sabine Firnhaber. Ob Ackerbau, Tierhaltung oder Direktvermarktung – hier wird sichtbar, wie viel Fachwissen, Verantwortung und täglicher Einsatz hinter sicheren Lebensmitteln und einer gepflegten Kulturlandschaft stecken.

Seit 1994 gibt es den Tag des offenen Hofes in Mecklenburg-Vorpommern. Ein wichtiger Partner ist seit vielen Jahren der NDR, der das Event landesweit medial begleitet. „Diese Partnerschaft ist enorm wertvoll, weil sie das Wirken der Bauernfamilien und ihren Einsatz für Gesellschaft und Umwelt sichtbar macht“, so Firnhaber. Mitmachen können – und sollen – möglichst viele Betriebe. Egal ob konventionell oder ökologisch wirtschaftend: Acker- und Gartenbaubetriebe, Gemüse-, Obst- und Sonderkulturanbauer, Tierhalter von Geflügel, Rindern, Schweinen, Pferden, Milchvieh sowie Schafen und Ziegen, aber auch Fischzüchter sind willkommen. Ebenso bereichern Betreiber von Biogasanlagen, Direktvermarkter oder Höfe mit „Urlaub auf dem Bauernhof“ das vielfältige Bild der Landwirtschaft. Der Tag des offenen Hofes lebt von dieser Vielfalt – und vom direkten Austausch. Fragen sind ausdrücklich erwünscht, kritische auch. Genau darin liegt die Stärke des Formats: Begegnung auf Augenhöhe, ohne Filter, ohne Hochglanzfassade.

Interessierte Betriebe, die noch nicht dabei sind, können sich bei ihrem jeweiligen Regionalverband anmelden und einfach eine Mail an das Referat Öffentlichkeitsarbeit schicken (schipkebv-mv.de) schicken und so Teil eines Tages werden, der Landwirtschaft greifbar macht – ehrlich, transparent und mitten im Leben.

Kolostrum- das Gold der Mütter

Dr. Christine Komorowski

Schaf- und Ziegenlämmer haben bei der Geburt keine Antikörper im Blut, damit sind sie Krankheitserregern schutzlos ausgeliefert. Sie benötigen die Milch der Mutter, um eine passive Immunität zu erlangen.

Was ist eigentlich Kolostrum?

Das Kolostrum ist die erste Milch nach der Geburt. Sie wird bis zu drei Tage nach der Geburt gebildet und unterscheidet sich durch die Inhaltsstoffe von der Milch, die danach gebildet wird. Die Milchbildung beginnt in den letzten Wochen der Trächtigkeit. Je besser die Versorgung in dieser Zeit, desto besser ist die Gesundheit der Müttern, desto besser ist später auch das Kolostrum und damit die Vitalität der Lämmer. Ausreichend ernährte Müttern produzieren viermal so viel Kolostrum, wie Tiere, die mangelernährt sind. Das Kolostrum enthält neben Immunglobulinen (IgG) auch Energie, Fett, Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine.



Welche Funktionen hat das Kolostrum für das Jungtier?

Immunschutz

Da die kleinen Wiederkäuer ohne Immunschutz geboren werden, ist es für die Entwicklung und die Gesundheit des Lammes essentiell mit hochwertigem Kolostrum versorgt zu werden. Nach einer englischen Studie haben 22 % der Müttern Kolostrum von minderer Qualität.

Nach der Geburt ist die Darmschranke des Jungtieres für die Immunglobuline durchlässig. Aber bereits 6 Stunden nach der Geburt sinkt die Durchlässigkeit auf 50 %. Nach 24 Stunden ist die Darmschranke vollständig geschlossen. Auch im Kolostrum sinkt die Konzentration der Immunglobuline. Nach 8 Stunden ist der Gehalt bereits um 50 % gesunken, nach 18 Stunden geht der Gehalt gegen Null.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass das Jungtier innerhalb der ersten Lebensstunden ein Kolostrum in ausreichender Qualität und Menge erhält. Aber auch wenn die Darmschranke geschlossen ist, wirkt das Kolostrum im Darm der Tiere, wie ein Schutzfilm.

Energiequelle



Kolostrum enthält mehr Fett, Eiweiß und Zucker als normale Milch. Diese Nährstoffe liefern schnell verfügbare Energie, die das Lamm braucht, um Körpertemperatur zu halten (besonders wichtig bei kaltem Wetter). Ein Lamm mit einem Geburtsgewicht von 2,5 kg hat nur so viel Energiereserven, um seine Körpertemperatur maximal 6 h, ohne ausreichendes Kolostrum, aufrechtzuerhalten. Dann beginnt die Körpertemperatur abzufallen, ein Zustand, den man als Hypothermie bezeichnet. Die Hypothermie soll für bis zu 30 % der Todesfälle bei neugeborenen Lämmern verantwortlich sein.

Wachstum und Schutzfaktoren

Das Kolostrum enthält auch Wachstumsfaktoren, Vitamine (vor allem A, D, E), Mineralstoffe und Enzyme. Diese fördern die Darmreifung und die Entwicklung der Darmflora. Es wirkt antibakteriell und schützt vor Durchfallerkrankungen.

Bindungsaufbau

Das frühe Säugen fördert die Bindung zwischen Mutter und Lamm. Außerdem regt es den Milchfluss bei der Mutter an. Schwierige Geburts- und Witterungsbedingungen wirken sich indirekt negativ auf das Verhalten der Mutter gegenüber dem Lamm aus.

Was sind die wichtigsten Regeln zur Kolostrumversorgung? Worauf sollte man nach der Geburt achten?

Die Jungtiere sollten in einer sauberen Umgebung, wie Stall oder Weide geboren werden. Zu besserer Bindung von Mutter und Lamm, sollten die Tiere für einige Tage in einem Stütz gehalten werden. Gerade bei Mehrlingen kann es sonst passieren, dass die Mutter den Geburtsort und damit das erstgeborene Lamm verlässt.

Ein gesundes Tier sollte in den ersten zwei Stunden nach der Geburt min. 50ml/ kg Lebendgewicht Kolostrum aufnehmen, um optimal versorgt zu sein.

Geburtsgewicht	Temperatur normal	Ungünstige Witterung
2,5 kg	450 ml/Tag	525 ml/Tag
5,5 kg	1000 ml/Tag	1200 ml/Tag

Bei Müttern mit wenig oder keiner Milch sollte an die Lämmer ein Ersatzkolostrum verfüttert werden. Das kann z.B. bei Müttern gewonnen werden, die über ausreichend Kolostrum in guter Qualität verfügen. Das Kolostrum kann eingefroren werden oder bis zu 24 h im Kühlschrank gelagert werden. Bei der Fütterung von Lämmern sollte man darauf achten, dass am Anfang lieber häufiger mit kleinen Mengen gefüttert wird, da sonst die Gefahr besteht, dass die Milch in den Pansen läuft. Dies kann der Entwicklung einer gesunden Pansenflora entgegenwirken.

Ermittlung der Kolostrumqualität

Bei Rindern ist es mittlerweile normal, die Qualität des Kolostrums zu prüfen. Wie stellt man fest, welche Qualität das Kolostrum hat? Man kann die Dichte des Kolostrums messen. Je höher die Dichte des Kolostrums, desto mehr Inhaltsstoffe befinden sich darin. Zur Dichtemessung benötigt man ein Refraktometer. Ein Tropfen Milch auf das Deckglas des Refraktometers genügt, um die Dichte zu bestimmen. Der Brix- Wert sollte bei 22 % - 26 % liegen. Alles unter 22 % ist zu wenig. Mittels des Refraktometers kann man ganz schnell prüfen, ob das Kolostrum für die Versorgung des Jungtieres reicht. Es wird empfohlen den Test bei mehreren Tieren durchzuführen, um auf die Kolostrumqualität der Herde schließen zu können. Mit diesem Wissen, kann man in der nächsten Ablammsaison mit einer verbesserten Fütterung der Mütter mangelhaftem Kolostrum entgegenwirken. Die Lämmer werden es mit weniger Erkrankungen und besseren Zunahmen danken.

Fazit

- Durch optimale Fütterung der Mütter die Produktion von hochwertigem Kolostrum fördern.
- Neugeborene Lämmer schnell an die Euter der Mütter bringen.
- Für Lämmer von Müttern mit Milchmangel eingefrorenes Kolostrum oder Frischkolostrum vorrätig halten.
- Für den Notfall eingefrorenes Kolostrum oder Kolostrumersatz vorrätig halten.
- Hygienische Gewinnung und Lagerung des Kolostrums.
- Regelmäßige Prüfung der Qualität des Kolostrums mittels Refraktometer.



BTV-Infektionen in Rinder- und Schafbeständen – Aktuelle Situation 2026, Prophylaxestrategie und Unterstützung durch die TSK MV

Dr. Christine Komorowski

In Deutschland ist die epidemiologische Lage der Blauzungenkrankheit derzeit durch das gleichzeitige Auftreten mehrerer BTV Serotypen geprägt. Der Serotyp BTV-3 wird seit Herbst 2023 nachgewiesen und hat sich seit 2024 bundesweit stark ausgebreitet. Er verursacht zahlreiche Ausbrüche insbesondere bei Schafen und Rindern.

Der Serotyp BTV-8, der bereits in den Jahren 2006–2009 eine große Rolle spielte, wurde 2025 erneut in einzelnen Regionen Deutschlands nachgewiesen.

TSIS liefert aktuellen Überblick

Einen Überblick über das aktuelle Ausbruchsgeschehen im Norden und Osten Deutschlands im aktuellen Jahr erhalten sie beim **TSIS Tierseucheninformationssystem des Friedrich-Loeffler – Instituts** (nur BTV-8: https://tsis.fli.de/cadenza/repositories/j-SlqCKELaTDy8RoFRCW/workbooks/Kartenanimation-Heatmap.CBG8GIIdY_Kcy1RTIAeDn/worksheets/Animierte-Kartendarstellung.dUMeJiGb6Da05d7n3Fp?workbookHash=t0Atow_Zkd2IVr9sxsy9fo0y9vZaGw6wlUnkjoChv5WihgDY; BTV-8 und BTV-3: <https://tsis.fli.de/cadenza/public/repositories/j-SlqCKELaTDy8RoFRCW/workbooks/q0L172umNoyQSaTeiwvY/worksheets/dUMeJiGb6Da05d7n3Fp>)

Das gleichzeitige Vorkommen von BTV-3 und BTV-8 erhöht die epidemiologische Komplexität und erfordert weiterhin intensive Überwachung, Bekämpfungsmaßnahmen und Impfstrategien.

BTV Impfung in meinem Betrieb?

Eine Impfung gegen die Blauzungenkrankheit (BTV) schützt den Bestand wirksam vor schweren Krankheitsverläufen und hohen Verlusten. Sie reduziert klinische Symptome, Tierverluste sowie Leistungseinbußen deutlich und trägt dazu bei, die Virusvermehrung und Weiterverbreitung im Bestand zu begrenzen. Insgesamt erhöht die Impfung die Tiergesundheit, die Biosicherheit und die

wirtschaftliche Stabilität des Betriebes.

Wenn Impfen, gegen welchen Serotyp?

Derzeit bedrohen vornehmlich BTV 3 und BTV 8 die Tiergesundheit in unseren Wiederkäuerbeständen. Aktuell ist kein Kombinationsimpfstoff BTV3 und BTV8 verfügbar. Die Impfung (Grundimmunisierung, Boosterung) muss mit dem jeweiligen Impfstoff durchgeführt werden. Bei Fragen zu den Impfkonzepthen wenden sie sich bitte an ihren bestandsbetreuenden Tierarzt.

Unterstützung der BTV-Impfung durch ihre Tierseuchenkasse

Die Tierseuchenkasse unterstützt 2026 die Impfung gegen BTV in Wiederkäuerbeständen. Eine Voraussetzung dafür die die Eintragung in die HIT-Datenbank.

Link: <https://tskmv.de/beihilfe/rechtsgrundlagen/>

Betriebe, die ihren Bestand gegen verschiedene Serotypen der BTV impfen und gegebenenfalls verschiedene Impfstoffe einsetzen, erhalten eine Impfbeihilfe von 1,00 € pro Applikation.

Bei Fragen kontaktieren Sie den Rindergesundheitsdienst oder den Schaf- und Ziegengesundheitsdienst.

Das Procedere bei der Impfbeihilfe ist ganz einfach:

1. Der Tierarzt impft
2. der Tierhalter trägt die Impfung in HIT ein
3. die TSK schaut in HIT nach wer geimpft hat und schickt das Geld an den Tierarzt (im Normalfall hat der Tierarzt die Rechnung um den Euro reduziert)

BTV-8 Zone - Frühjahr 2026



<https://www.lbv-brandenburg.de/themen/tierhaltung/51-themen/tierhaltung/675-btv-8-ausbruch-in-sachsen>

Ein Blick über den Tellerrand

Dr. Christine Komorowski

Vom 27.10.25- 30.10.2025 fand in Wollongong, Australien der 11. Kongress der International Sheep Veterinary Association statt. 1997 entstand die Idee der Gründung einer internationalen Gesellschaft von Tierärzten, die sich mit kleinen Wiederkäuern beschäftigen.

Die Kongresse werden von den jeweiligen nationalen Vereinigungen organisiert. In diesem Jahr wurde der Kongress durch die Gruppe der „Sheep, Camelid and Goat Veterinarians“, die zur Australian Veterinary Association gehören, organisiert. Die Ziele dieser Tierärzte entspricht denen der DVG Gruppe *Kleine Wiederkäuer und Neuweltkameliden* in Deutschland. An dem Kongress 2025 in Australien nahmen mehr als 600 Kollegen aus mehr als 40 Ländern teil.

Kongressmotto: Gesunde Schafe für die Ernährung und Kleidung der Welt

Der Kongress stand unter dem Motto im Sinne des kritischen und aktuellen Themas "Gesunde Schafe für die Ernährung und Kleidung der Welt". Er hob die unverzichtbare Rolle der Schafgesundheit im globalen Ökosystem hervor. Schafe und Ziegen stehen im Zentrum nachhaltiger Praktiken bei der Herstellung von Lebensmitteln und Textilien. Indem wir, als Tierärzte, uns auf ihre Gesundheit konzentrieren, tragen wir direkt zu einer nachhaltigeren und ressourceneffizienteren Welt bei.

Beim Kongress wurden Themen von Haltungssystemen, über Zucht, Bekämpfung von Infektionskrankheiten und Parasitosen, bis zur Lämmersterblichkeit und Kolostrumversorgung, angesprochen. Das Wichtigste auf diesen Kongressen war der Austausch mit Gleichgesinnten - Kollegen. Anders als in Deutschland mit weniger als 1 kg Schaf- und Ziegenfleischverbrauch/ Jahr und Kopf werden in Australien im Durchschnitt mehr als 9 kg Schaf- und Ziegenfleisch je Jahr und Kopf verbraucht.

Post-Cobference Tour gibt Einblicke ins Land

Außerdem hatte ich das Glück an einer „post-conference tour“ teilnehmen zu dürfen. Diese führte uns über 3.000 km durch den Südosten Australiens

in die Region New South Wales. In dieser Region werden ca. 22 Mio. Schafe und Ziegen gehalten. Wir besuchten verschiedene Schaf- und Ziegenfarmen, waren im Schafscher-Museum zum Schauscheren und schauten uns einen Betrieb mit einer Anlage zum Scheren von Schafen an, bei der auf 7 Arbeitsplätzen bis zu 1.000 Schafe täglich geschoren werden können.

Betriebe mit intensiver Lämmermast

Außerdem konnten wir uns auch Anlagen zur Lämmermast ansehen. Die Tiere werden zum Teil mit so hochkalorischem Futter versorgt, dass an Struktur und Inhaltsstoff eher an Schweine-, denn an wiederkäuergerechtes Futter erinnert. Auf allen Farmen, die wir besuchten, nutzten die Farmer Waagen zur Bestimmung des Gewichtes, um bei Behandlungen gegen Parasiten auch die richtige Menge von Medikamenten zu verabreichen.

Interessant war für mich die Haltung der Tiere über die gesamte Fläche der Farm. Die Weideflächen waren sehr karg, das Gras braun. Die Tiere werden einmal im Jahr zur „Ernte“ zusammengetrieben. Dann werden die Jungtiere von den Müttern getrennt und die Tiere entsprechend der Weiterverwendung sortiert. Natürlich finden in dem Zusammenhang auch alle veterinärmedizinischen Behandlungen statt. Nach der „Ernte“ werden die Tiere direkt verkauft oder bis zum Verkauf



gemästet.

Gewöhnungsbedürftig war für mich der Umgang mit verendetet Tieren. Verunfallte Tiere, wie Kängurus, Emus, Ziegen etc. bleiben am Straßenrand liegen. So dass wir über Teilstücke von Straßen gefahren sind, die von Knochen, Mumien oder frisch getöteten Tieren übersät waren. In diesem Bereich von Australien fehlt es an Prädatoren, die die Kadaver fressen. Auch auf den Farmen gibt es keine Tierkörperbeseitigung, wie in Deutschland. Im Falle einer Seuche werden die Tiere begraben oder auch verbrannt.

Diese Reise war eine sehr nachhaltige Erfahrung. Ich habe Kollegen aus allen Teilen der Welt kennengelernt. Bei der Campingtour waren neben 4 deutschen Kollegen, auch Tierärzte aus Australien, den USA, Großbritannien, Irland, Schweden und Finnland dabei, es wurden viele neue Freundschaften geschlossen.

Unvergesslich bleibt die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit unserer australischen Gastgeber.



Gebrauchskreuzungen - eine Chance für hochwertige Lämmer aus MV

Dr. Ariane Boldt

Die Lämmermast steht im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit, Tiergesundheit und Produktqualität. Auch wenn die Lammfleischpreise zuletzt gefallen sind (Stand KW5/2026; LKSH, 2026), bewegten sie sich in den Jahren 2024 und 2025 in Deutschland immer zwischen 7,70 € und 10,90 € je kg Schlachtgewicht auf einem guten bzw. sehr guten Niveau (Abbildung 1; BMLEH, 2026). Die Ursache für den preislichen Höhenflug, der 2020 auf einem Niveau von rund 5,80 €/kg begann, ist zum einen das europaweit geringere Angebot. Die Schafbestände gehen seit Jahren zurück. Der Verbrauch hat laut Daten der EU-Kommission dagegen in den vergangenen beiden Jahren vor allem wegen der wachsenden Bevölkerung insgesamt um rund 5 % zugenommen und übertrifft die Eigenerzeugung immer stärker (RWG, 2024). Die Folgen sind ein gesunkener Selbstversorgungsgrad, der in Deutschland momentan bei 45,9 % liegt (VDF, 2025), und wachsende Importe. Fast die Hälfte der Importe stammt aus Großbritannien, ein weiterer großer Teil kommt aus Neuseeland.

Gelingt es, Lämmer mit einer hochwertigen Schlachtkörperqualität aufzu-

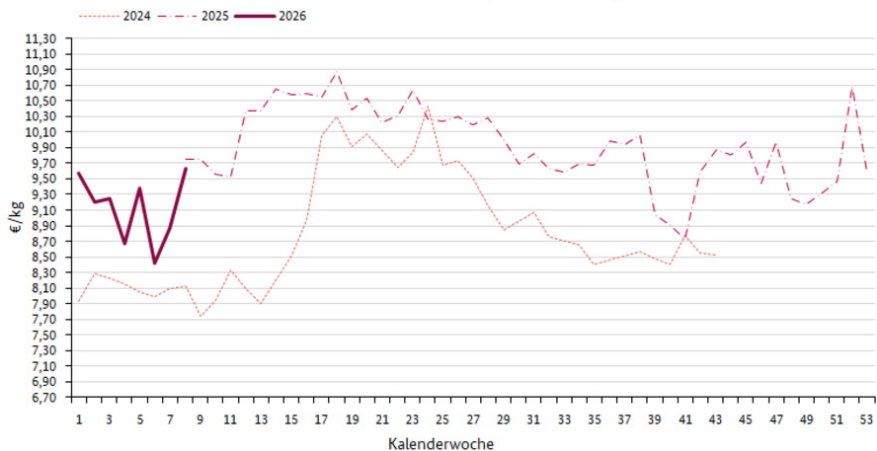


Abbildung 1: Entwicklung der Lammfleischpreise in Deutschland in den Jahren 2024 bis Beginn 2026 (BMLEH, 2026)

ziehen, lassen sich höhere Erlöse erzielen und Nachteile wie z. B. Preisschwankungen kompensieren. Ein effektives Mittel zur Verbesserung der Mast- und Schlachtleistung bei Lämmern ist die Gebrauchskreuzung, eine Form der Kreuzungszucht. Gebrauchskreuzungen, also gezielte Kreuzungen verschiedener Rassen zur Nutzung von Heterosiseffekten, haben sich international als leistungsfähiges Instrument etabliert. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Wahl des genetischen Materials. Die Genetik hat einen großen Einfluss auf die Fruchtbarkeit von Zuchtschafen und die Qualität der produzierten Lammschlachtkörper. Unter Gebrauchskreuzung versteht man die gezielte Anpaarung von Mutter- und Vatterassen, um deren jeweilige Stärken optimal zu kombinieren. Im Fokus stehen dabei:

- Heterosiseffekte (Leistungssteigerung der Kreuzungsnachkommen)
- arbeitsteilige Zuchtziele (z. B. Fruchtbarkeit vs. Mastleistung)
- einheitliche, marktfähige Lämmer.

Die Anpassung der Produktionsrichtung und der Zuchtziele in der Schafzucht ist gerade für die ostdeutschen Bundesländer keine Neuigkeit. Die Auswirkungen der Wiedervereinigung zwangen die Schafhalter in der DDR gewissermaßen über Nacht, von der Zuchtichtung Wolle auf die Zuchtichtung Fleisch umzustellen, um Mastlämmer bester Qualität zu produzieren. Hinzu kam eine stärkere Orientierung auf Grünlandnutzung und Landschaftspflege mit Schafen in MV (Zupp et al., 2005). Daher wurden die Muttern der bis dahin vorherrschenden Rasse Merino gezielt mit Fleischschafböcken angepaart. Alle damaligen Gebrauchskreuzungen zeigten höhere Prüftagszunahmen und Bemuskelungsnoten, insbesondere Lämmer der Kreuzung Schwarzköpfiges Fleischschaf x Merino (Zupp und Grumbach, 1996).

In Großbritannien ist die Schafzucht, historisch gesehen, eine mehrschichtige Kreuzungszucht (Zuchtstratifikation) mit etwas Reinzucht und einer geringen Anzahl von Kreuzungen in den Tieflandgebieten. Tatsächlich wird die britische Schafzuchtbranche in zwei Kreuzungsstrukturen unterteilt: Die mehrschichtige Struktur, die auf dem klassischen Modell von Berg-, Langwoll- und Terminal-Zuchtböcken basiert (Abbildung 2, oben) und die „neue“ Struktur, die auf Tieflandrassen basiert. Diese Tieflandrassen werden mit Terminal-Zuchtböcken (insbesondere Texel) angepaart und entsprechend weiter gekreuzt (Abbildung

2 unten; Boon und Pollot, 2021). Ihre Ursache liegt in den unterschiedlichen Standortbedingungen und den damit gegebenen Futterverhältnissen sowie der wirtschaftlichen Nutzung der an diese Umweltverhältnisse angepassten Rassen. Traditionell gehören die meisten weiblichen Zuchttiere in Großbritannien zu den Bergschafen (Hill breed) und sind reinrassig, wie z.B. Scottish Blackface, Welsh Mountain und Swaledale. Bei einer Anpaarung mit Hill breed-Böcken können aber nicht die potenziellen Vorteile der Heterosis und Komplementarität genutzt werden. Daher führte in Bergweidesystemen die Verwendung eines Langwoll-Kreuzungsbockes oder eines Terminalbockes, wie z.B. Texel, zu einer proportionalen Steigerung der Produktion pro Mutterschaf um bis zu 0,24 Lämmer bei gleichzeitiger Verbesserung der Schlachtkörperqualität (Carson et al., 2001).

Vor diesem Hintergrund wurden Forschungsprogramme in Großbritannien gestartet, um durch Kreuzung verbesserte Mutterschafe für den Bergbereich

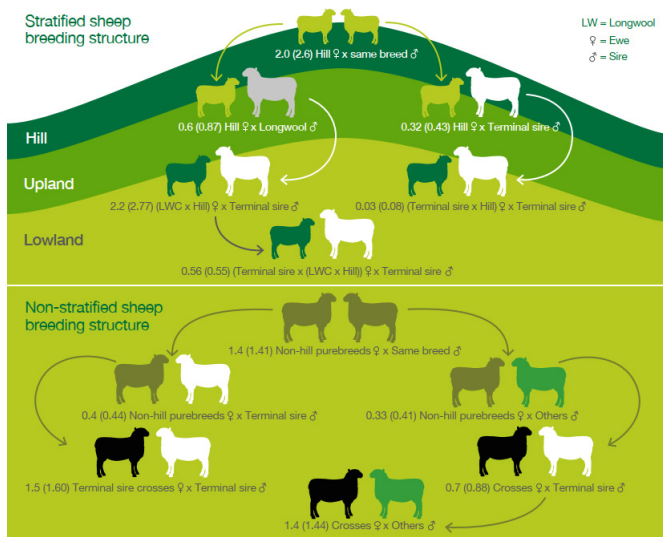


Abbildung 2: Stratifikation der britischen Schafzucht, Kreuzungsmuster der wichtigsten Mutterschaffrassen in Millionen im Jahr 2012 (Boon und Pollot, 2021)

zu entwickeln. In einer Studie wurden reinrassige Blackface-Mutterschafe

mit Rassen gekreuzt, die aufgrund ihrer Robustheit (Swaledale), ihrer mütterlichen Eigenschaften und Schlachtkörpermerkmale (Cheviot und Lleyne) sowie ihrer Schlachtkörpermerkmale (Texel) ausgewählt wurden (Speijers et al., 2009). Die Kreuzung von Blackface-Mutterschafen mit Texel- und Cheviot-Vatertieren führte zu einer Leistungssteigerung der Lämmer hinsichtlich ihrer Wachstumsraten und Schlachtkörperzunahmen im Gegensatz zu reinrassigen Scottish Blackface-Lämmern. Weiterhin verzeichneten die Texel- und Cheviot-Kreuzungen höhere Schlachtgewichte (21,1 kg bzw. 20,2 kg) und EUROP-Klassifizierungen (2,9 bzw. 2,5) als reinrassige Scottish Blackface Lämmer (19,4 kg bzw. 2,4). Der Einsatz von Zuchttieren größerer Rassen wie Lleyne und Texel in den Blackface-Mutterschafherden kann die Anzahl der pro Mutterschaf aufgezogenen Lämmer und die Wachstumsrate der Lämmer erhöhen, ohne dass dies offensichtlich negative Auswirkungen auf die Lammsterblichkeit oder das Überleben der Mutterschafe hat. Allerdings ist dann eine verstärkte Unterstützung bei der Ablammung erforderlich (Speijers et al., 2010). Erhebungen aus Umfragen innerhalb der britischen Schafhalter stellen einen höheren Anteil der Rasse Texel als Endstammvater und die zunehmende Verwendung des Lleyne auf der mütterlichen Seite fest (Boon und Pollot, 2021).

In Anbetracht dieser Erkenntnisse würden gerade für Schafherden in Mecklenburg-Vorpommern, die einen hohen Anteil Landschaftsrassen zur Landschaftspflege wie z.B. dem Rauwolligen Pommerschen Landschaf aufweisen (LSZV, 2025), die Gebrauchskreuzung oder auch die Drei-Rassen-Kreuzung ein geeignetes Verfahren zur Aufwertung der Verkaufslämmer darstellen. Müttern, die nicht für die Reproduktion der Herde benötigt werden, könnten gezielt mit einer mastbetonten Fleischrasse wie z. B. Schwarzköpfiges Fleischschaf, Texel, Suffolk oder Cheviot angepaart werden. Die männlichen Nachkommen sind ausschließlich für die Mast vorgesehen, die weiblichen könnten wiederum mit einer mastbetonten Fleischrasse gekreuzt werden. Landschaftsrassen bringen Robustheit und eine gute Fruchtbarkeit mit, können aber, aufgrund der Anpassung an die mäßigen Futterverhältnisse ihres Herkunftsstandortes, kein hohes Fleischleistungsvermögen ausbilden. Untersuchungen mit Mehrfachgebrauchskreuzungen in der Lämmermast aus Österreich zeigen, dass eine sehr gute Schlachtkörperqualität bei einem guten Fleischpreis meist auch die Nachteile

einer längeren Mastdauer ausgleichen kann (Gotthardt et al., 2020).

Das Ziel beim Einsatz von Gebrauchskreuzungen in Schafbetrieben sollten die Senkung der Produktionskosten durch eine bessere Ausnutzung extensiver Flächen, die gerade in MV für Schafhalter vorherrschend sind, und eine hohe Arbeitswirtschaftlichkeit sein. Gerade in ökonomisch und ökologisch anspruchsvollen Systemen kann die englische Herangehensweise als Muster dienen. Wichtig im Produktionssystem Gebrauchskreuzung sind die Anpassung der Rassenwahl an den Standort und die Haltungsform sowie die klare Definition von Mutter- und Vatterassen. Für die Lämmermast bieten Gebrauchskreuzungen eine effektive Möglichkeit, Leistung, Tierwohl und Wirtschaftlichkeit zu verbinden. Entscheidend ist nicht die einzelne Rasse, sondern das System, was anhand der verschiedenen dargestellten Kreuzungsprogramme deutlich wird.

Literatur

- BMLEH (2026): Schlachtpreise. <https://www.bmel-statistik.de/preise/preise-fleisch>, zugegriffen am 30.01.2026
- Boon, S.; Pollot, G. (2021): *The breeding structure of the British sheep industry 2021*. AHDB, UK. https://projectblue.blob.core.windows.net/media/Default/Beef%20&%20Lamb/SheepBreedSurvey4295_130821_WEB.pdf, zugegriffen am 04.02.2026.
- Carson, A.F.; Moss, B.W.; Dawson, L.E.R.; Kilpatrick, D.J. (2001): *Effects of genotype and dietary forage to concentrate ratio during the finishing period on carcass characteristics and meat quality of lambs from hill sheep systems*. *Journal of Agricultural Science* 137, 205–220.
- Gotthardt, A.; Ringdorfer, F.; Huber, R.; Velik, M. (2020): *Mehrfachgebrauchskreuzungen in der Lämmermast – eine Wirtschaftlichkeits- und Leistungsanalyse*. *Austrian Journal of Agriculture Economics and Rural Studies*, Vol 29.10, DOI 10.15203/OEGA_29.1.
- LKSH (2026): Lämmer- und Schafpreise. <https://www.lksh.de/landwirtschaft/markt/laemmer-und-schafpreise>, zugegriffen am 30.01.2026
- LSZV (2025): *Bestandsentwicklung Herdbuch*. Persönl. Mitteilung
- RWG (2024): *Lämmerpreise auf hohem Niveau*. https://www.rwg-ammerland-ostfriesland.de/news-seite?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=748&cHash=1ae5d881e5ca27895b0a5fb72cd6f5e0, zugegriffen am 05.02.2026
- Speijers, M.H.M.; Carson, A.F.; Dawson, L.E.R.; Gordon, A.W. (2009): *Effects of genotype and plane of nutrition on growth and carcass characteristics of lambs from hill sheep systems*. *Animal* Vol. 3 (9), 1232–1245.
- Speijers, M.H.M.; Carson, A.F.; Dawson, L.E.R.; Irwin, D.; Gordon, A.W. (2010): *Effects of sire breed on ewe dystocia, lamb survival and weaned lamb output in hill sheep systems*. *Animal* Vol. 4, 486–496.
- VDF (2025): *Deutschland Schaf- und Ziegenfleisch Versorgungsbilanz*. <https://www.v-d-f.de/download/de-schaffleisch.pdf-1>; zugegriffen am 05.02.2026
- Zupp, W.; Grumbach, S. (1996): *Erzeugung von Mastlämmern (Genotypenprüfung und Mastverfahren)*. *Forschungsbericht LFA-MV, Institut für Tierproduktion Dummerstorf*.
- Zupp, W.; Böttcher, I.; Honig, E.; Jakobs, M.; Hartung, M.; Kuhn, G.; Nürnberg, G.; Münch, H.; Schwarz, S. (2005): *Leistungen von Fleischschafvaterassen in der Gebrauchskreuzung*. *Forschungsbericht LFA-MV, Institut für Tierproduktion Dummerstorf*.



Praktische Geburtshilfe beim Schaf

Laura Müller

Akute Situationen mit schnellem Handlungsbedarf rund um die Geburt und die gleichzeitig rückläufige Verfügbarkeit von Tierärzten stellen schafhaltende Betriebe vor große Herausforderungen. So gibt es eine hohe Rate an neonatalen Todesfällen (in den ersten 28 Lebenstagen) in Herdenhaltung von zwischen 7 bis 18 Prozent. Mit dieser Aussage begann Dr. Henrik Wagner, Fachtierarzt für kleine Wiederkäuer an der Tierklinik für Reproduktionsmedizin und Neugeborenenkunde der Justus-Liebig-Universität Gießen, am 10. Dezember 2025 das Seminar zur praktischen Geburtshilfe beim Schaf. Organisiert wurde die Veranstaltung durch das Projekt Netzwerk Fokus Tierwohl, welches durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat gefördert wird und in MV an der LFA angesiedelt ist.

Vor Beginn der Trächtigkeit sollten einige wichtige Aspekte beachtet werden. Für eine erfolgreiche Deckung der Mutterschafe sollten die Tiere einen guten

Allgemein- und Ernährungszustand aufweisen. Während der Trächtigkeit kommt es ab dem 100. Trächtigkeitstag zu einem verstärkten Lämmerwachstum, wodurch ein erhöhter Energiebedarf folgt. Die Energiezufuhr muss erhöht werden, da sonst eine Trächtigkeitsketose droht, so Dr. Wagner. Zur Prophylaxe sollte die Kraffuttermenge erhöht werden. Die Ketose tritt meist bei kleinen Wiederkäuern vor der Geburt und gemeinsam mit Hypocalcämie, ausgelöst durch Calcium-Mangel, auf. Zudem sollte unnötiger Stress um den Decktermin, z.B. durch Impfungen, vermieden werden.

Vorbereitend für die Geburtshilfe sollte jeder Tierhalter eine Stallapotheke mit nützlichen Utensilien besitzen. Diese muss mit dem betreuenden Tierarzt abgesprochen sein und ermöglicht so die Durchführung von Erstmaßnahmen. Naht die Geburt, zeigen die Muttertiere ein verändertes Verhalten. Sie sind unruhig, die Scheide verändert sich, Beckenbänder fallen durch die Lockerung ein und die Zitzen füllen sich mit Milch. Nach der stundenlangen Eröffnungsphase der Geburt, die sich durch Absondern von der Herde und Schleimabsonderung durch die Scheide zeigt, folgt die etwa einstündige Austreibungsphase. Hier entscheidet sich, ob die Geburt natürlich verläuft oder Hilfe geleistet werden muss. Es sollte immer eine Geburtsuntersuchung durchgeführt werden, wobei der Tierhalter in der Gebärmutter tastet, wie die Lämmer liegen. Optimal ist die Vorderendlage. Der Geburtsweg wird langsam gedehnt und die Vorderklauen sowie der Kopf werden zuerst geboren. In dieser Lage ist eine natürliche Geburt möglich. Sollte es zu zeitlichen Verzögerungen kommen, muss eingegriffen werden. Dazu dient laut Dr. Wagner die 30-Minuten Regel. Ist kein Lamm zu sehen und das Tier verhält sich normal, wartet man eine halbe Stunde. Wenn sich danach immer noch kein Lamm zeigt, ist unter Beachtung der Hygiene Geburtshilfe zu leisten. Dies gilt als Eingriff in den Geburtsvorgang und alle weiteren Lämmer müssen durch Geburtshilfe geboren werden. Für den Auszug sind Geburtsstricke oder -ketten unter strenger Berücksichtigung der Hygiene erlaubt. In der Hinterendlage ist ebenfalls der Auszug möglich, sollte aber zügig erfolgen und es muss sicher sein, dass das Lamm durch den Geburtsweg passt. Dabei ist die Gefahr, dass Fruchtwasser eingeatmet wird, groß. Auszüge in Rückenlage sind zu unterlassen, da dies zum Rückenbruch des Lammes führt. Kommt in Beckenlage die Erkenntnis, dass das Lamm keine geeignete Lage

zum Auszug hat, kann es zurück in die Gebärmutter geschoben werden, da im Becken der Platz zum Korrigieren fehlt. Zudem kann man über einen Schlauch fruchtwasserähnliche Flüssigkeit in die Gebärmutter geben, da in flüssigem Milieu Korrekturen des Lammes einfacher umzusetzen sind. Grundsätzlich ist zu beachten, dass für solche Handlungen die Wehenpausen genutzt werden. Während der Wehe lässt man das Muttertier ruhen.

Nach der Geburt des Lammes folgt die Nachgeburtsphase, die bis zu 4 Stunden dauern kann. Die Nachgeburt löst sich mit der Zeit selbst. Ein Kürzen der heraushängenden Nachgeburt, um Verschmutzungen und damit einhergehende Infektionen zu reduzieren, ist möglich. In seltenen Fällen kann es vorkommen, dass sich trotz Abgang der Nachgeburt noch ein Lamm in der Mutter befindet. In diesem Fall ist Eile geboten. Um zu prüfen, ob das Lamm in der Mutter lebt, kann man mit der Hand verschiedene Reflexe wie den Augenlidschluss-, den Zwischenklauen- oder den Analschlussreflex testen. Im Falle eines toten Lammes ist die Fetotomie eine Möglichkeit, das Lamm zu entnehmen. Dabei zerschneidet der Tierarzt mithilfe einer speziellen Säge das Lamm im Bauch der Mutter. So kann das Leben der Mutter erhalten werden. Diese Methode darf ausdrücklich nur bei toten Lämmern und nur durch den Tierarzt angewendet werden. Ein Kaiserschnitt würde in diesem Fall ein zu großes Infektionsrisiko darstellen. Wenn das Becken zu klein ist und das Lamm den Geburtsweg nicht passieren kann, kann nur ein Kaiserschnitt die Geburt ermöglichen. Ein Auszug würde in diesem Fall zu starken Verletzungen bis hin zum Tod führen.

Nach der Geburt steht die Versorgung von Mutter und Lamm im Fokus. Besonders die Kolostrumaufnahme und die damit verbundenen Immunglobuline sind entscheidend für den Immunschutz des Lammes. Hierzu kann durch das Anmelken der erste Milchpropfen entfernt werden und das Kolostrum ist zugänglich. Dabei weisen die ersten 50 Milliliter Kolostrum die höchste Immunglobulinkonzentration auf und sind somit am wichtigsten.

Bestimmte Ernährungsmängel können für Krankheiten sorgen. Ein B₁-Mangel führt zur sogenannten Sternguckerkrankheit. Nachgeburtverhalten und die Weißmuskelkrankheit werden durch einen Mangel an Selen verursacht und können durch eine Gabe in Form von Boli ausgeglichen werden. Aber auch der Wärmeerhalt des Lammes nach der Geburt wird oft unterschätzt, wodurch

es große Verluste gibt. Die Gabe einer angewärmten 5 %-igen Glucoselösung (20 Milliliter) in die Bauchhöhle stellt eine gute Stabilisierung der Energiezufuhr dar, so Dr. Wagner. Die Wirkung benötigt fünf bis sechs Minuten. Im Anschluss an diese Energiegabe muss der Wärmehaushalt von außen erfolgen.

Für das Muttertier empfiehlt sich die Kontrolle auf Mastitis. Oft wird dies zu spät untersucht und das Schaf hat dann keine Überlebenschance. So kann das intensive, teils aggressive Saugen sogenannter Räuberlämmer zu schwarzen nekrotischen Zitzen in Folge einer akuten Mastitis führen. Auch Geburtsverletzungen sind möglich und müssen im Nachgang kontrolliert und behandelt werden. Durch mangelhafte Eröffnung der Geburtswege und einem zu frühen Auszug kommt es gehäuft zu Verletzungen und Komplikationen.

Am Nachmittag des Seminars konnten die Teilnehmer mit Hilfe eines Geburtsmodells verschiedene Lagen von Lämmern ertasten, korrigieren und abschließend den Auszug üben. Im Anschluss gab es die Möglichkeit, offene Fragen zu stellen. Dabei wurde nochmal deutlich, dass es auch nach jahrelanger Erfahrung immer wieder Probleme und Neuheiten gibt. Anwesend waren hauptsächlich Schäfereien im Haupt- und Nebenerwerb. Das Seminar fand großen Zuspruch und wird daher in 2026 erneut durchgeführt. Informationen zu kommenden Veranstaltungen sind zu finden auf www.fokus-tierwohl.de.

Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2025

Sophie Düsing-Kuithan – LMS Agrarberatung GmbH

Jährlich erstellt die LMS Agrarberatung GmbH eine Betriebsauswertung der Herdenschafhaltung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Auswertung des Jahres 2025 bezieht sich auf die Buchführungsunterlagen der Schafbetriebe aus dem Wirtschaftsjahr 2023/2024 bzw. dem Kalenderjahr 2024. In der vorliegenden Ausgabe wird die Entwicklung der Schafbestände betrachtet, in der Ausgabe 2-2026 werden dann die durchschnittlichen Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen dargestellt

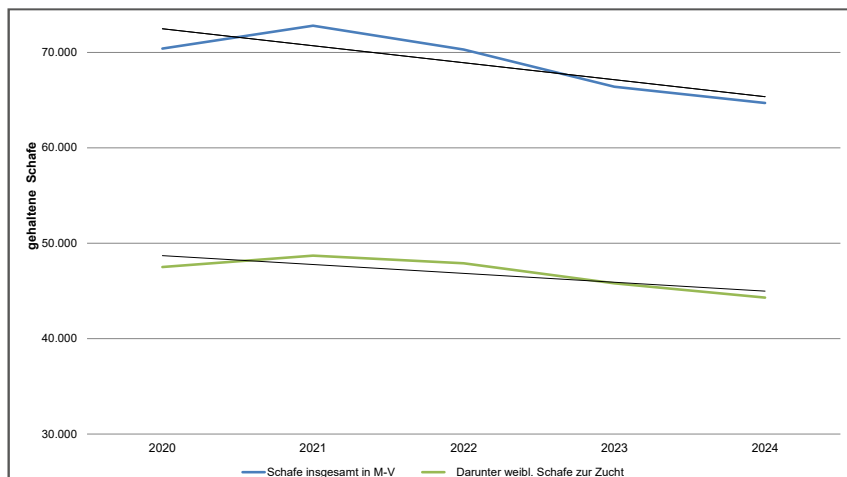
Entwicklung der Schafbestände

Ausgewertet werden die jährlichen November-Auswertungen des Statistischen Amtes MV. Gezählt werden hier alle Landwirtschaftlichen Betriebe ab

Übersicht 1: Entwicklung der Schafbestände in Mecklenburg-Vorpommern

(Quelle: Statistisches Amt MV)

	2020	2021	2022	2023	2024
Schafe insgesamt in M-V	70.400	72.800	70.300	66.400	64.700
- darunter weibl. Schafe zur Zucht	47.500	48.700	47.500	45.800	44.300
Anzahl Betriebe mit Schafen	300	300	300	300	300



20 Schafe.

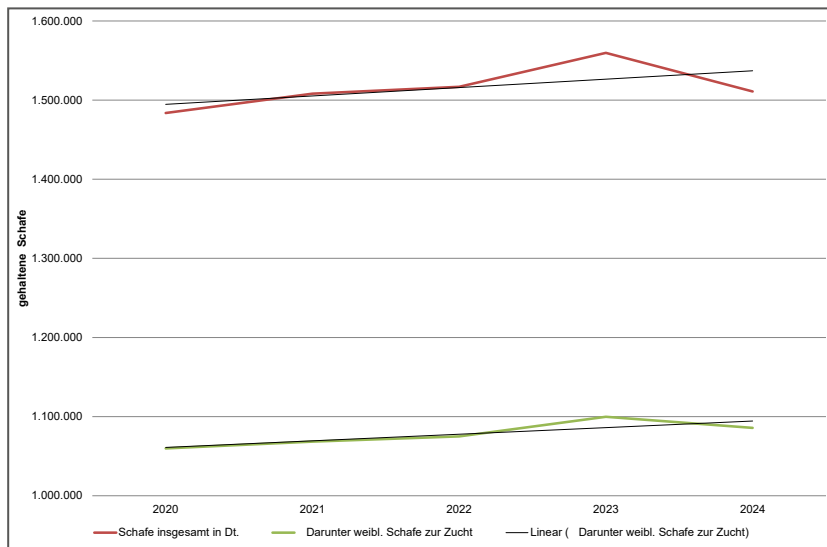
Nach einer gewissen Steigerung des Bestands in 2021 fällt der Schafbestand in Mecklenburg- Vorpommern nach einem Rückgang in den Jahren 2022 und 2023 im Jahr 2024 weiter, um weitere 3 % auf 64.700 Schafe gesamt. Seit 2021 entspricht dies einem Rückgang des Mecklenburger Schafbestandes um 11 %.

Im November 2024 wurden 44.300 weibliche Schafe zur Zucht erfasst. Dies entspricht einem Rückgang um 3 % im Vergleich zum Vorjahr. Seit 2021 hat sich demnach der Bestand an weiblichen Schafen zur Zucht um 9 % verringert.

Übersicht 2: Entwicklung der Schafbestände in Deutschland allgemein

(Quelle: Statistisches Amt MV)

	2020	2021	2022	2023	2024
Schafe insgesamt in M-V	1.483.700	1.508.100	1.516.900	1.559.700	1.510.900
- darunter weibl. Schafe zur Zucht	1.059.800	1.068.400	1.075.000	1.099.800	1.085.800
Anzahl Betriebe mit Schafen	9.100	9.700	8.500	9.550	9.670
Durchschnittsbestand je Betrieb	163	171	178	163	156

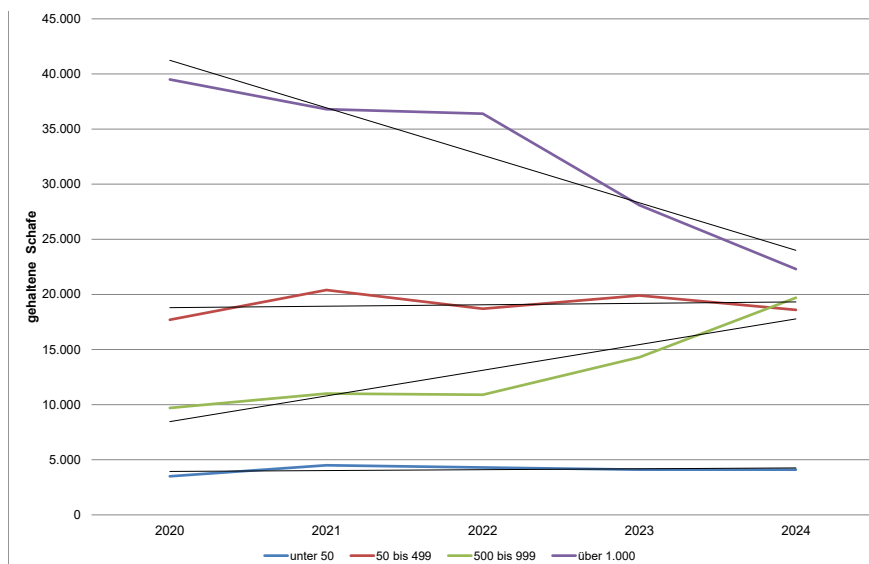


Die Anzahl der schafhaltenden Betriebe erscheint relativ konstant, es werden für Mai 2023 bei den jährlichen Stichtagsmeldungen 290 Betriebe angegeben (Statistisches Bundesamt).

In 2024 sinkt der deutschlandweite Bestand nach einem leichten Anstieg in 2023, um 3,1 %, auf nunmehr 1.510.900 Schafen. Die Zahl der weiblichen Schafe zur Zucht sinkt in 2024 ebenfalls wieder leicht um 1,3 % auf nun 1.085.800 Stück.

Die Zahl der schafhaltenden Betriebe in Deutschland steigt 2024 leicht um 1,3 % auf (deutlich gerundete) 9.670 Betriebe.

Übersicht 3: Graphische Darstellung der Entwicklung der Bestände der schafhaltenden Betriebe in MV nach Größenklassen (Quelle: Statistisches Amt MV)



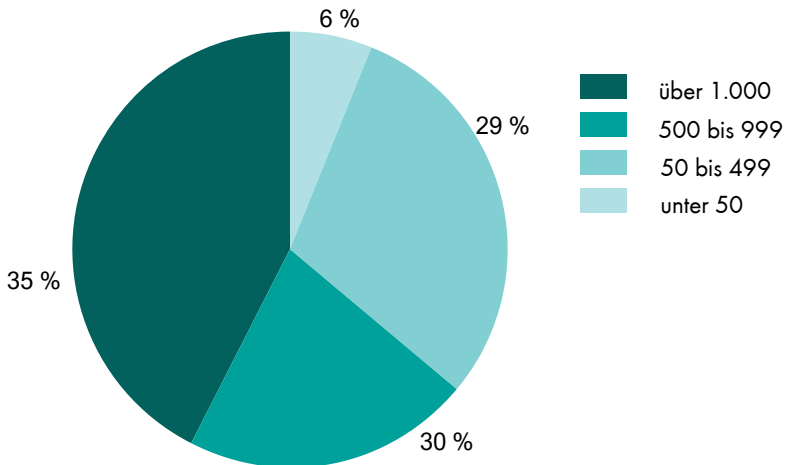
Der Übersicht 3 ist zu entnehmen, dass die Bestände der klar im Haupterwerb zu verortenden schafhaltenden Betriebe mit > 1.000 Schafen, nach einem recht deutlichen Rückgang in 2021, sowie einem weiteren drastischen Rückgang in 2023, auch in 2024 einen mit- 20,6 % weiteren starken Rückgang erfuhren. In 2024 wurden rund 22.300 Schafe in Beständen > 1.000 Tiere gehalten. Im Vergleich zu den in 2021 noch 36.800 Schafen in Beständen > 1.000 Tiere, entspricht dies einem Rückgang von 39 %.

Bei den Beständen der Größenklasse 500 – 999 Schafe ist in 2024 mit + 37,8 %, wie auch schon in 2023 ein deutlicher Zuwachs, auf nun 19.700 Schafe, zu verzeichnen. Im Vergleich zu den in 2021 noch 11.000 Schafen in Beständen mit 500-1.000 Tieren, entspricht dies einem Zuwachs von 79 %. Es liegt nahe, dass dieser weitere Zuwachs durch den weiteren Abbau der Bestände > 1.000 Schafe zu erklären ist.

Die Bestände mit 50-499 Schafen sinken um - 6,5 % auf 18.600 Stück und liegen damit etwas unter dem Niveau von 2022. Bei der Spanne von 50-499 Schafen, ist eine Unterscheidung zwischen Hobbyhaltern und Erwerbsbetrieben nicht möglich.

Übersicht 4: Schafbestand MV nach Größenklassen zum Stichtag 03.11.2024

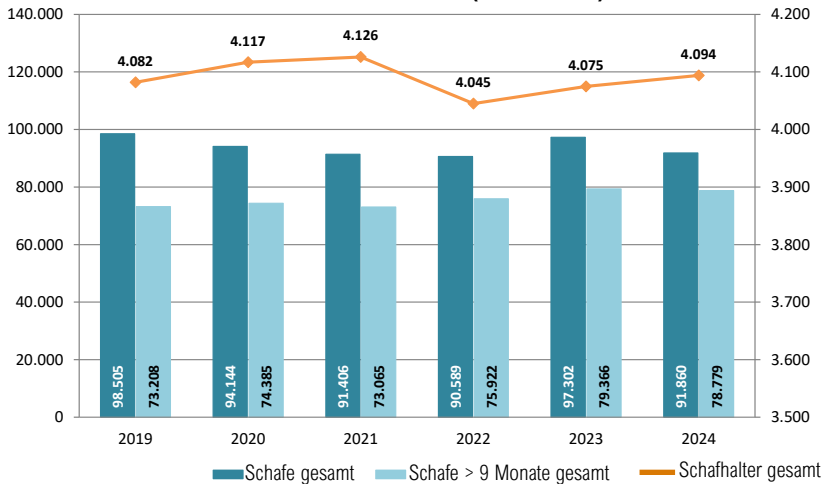
(Quelle: Statistisches Amt MV)



Die Bestände mit < 50 Schafen blieben 2024 mit 4.100 Schafen auf dem Niveau von 2023. Damit befanden sich wie im Vorjahr ca. 6 % des Schafbestandes in MV in Beständen mit < 50 Schafen.

2024 waren 65 % der Mecklenburger Schafe in Beständen mit 500 – 999 bzw. >1.000 Schafe (34 % davon in Beständen > 1.000 Schafe).

Übersicht 5: Zahlen der Tierseuchenkasse MV (31.12.2024)



Abweichend zu den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes, die nur Schafbestände ab einer bestimmten Größenordnung (20 Schafe) erfassen, sind in der Statistik der Tierseuchenkasse MV Schafhalter ab einem Schaf enthalten. Diese bildet die Zahlen aller (bei der TSK gemeldeten) Schafe im Land ab.

Seit 2015 schwankt die Zahl der Schafhalter relativ gering um je 1-2 %. Die Zahl der Schafhalter stieg in 2024 nach den Zahlen der TSK um + 0,5 %. Der Schafbestand der Schafe > 9 Monate fiel nach der Bestandserhebung der TSK um - 0,7 % auf nunmehr 78.779 Stück. Der bei der Tierseuchenkasse MV gemeldete Gesamtschafbestand fiel im Vergleich zum Vorjahr um - 5,6 % auf nunmehr 91.860 Stück.

Gebeizte Lammschulter

Zutaten für die Beize:

-
- 2 Möhren
 - 2 Zwiebeln
 - 2 Petersilienwurzeln
 - ½ Sellerie
 - 1kl. Knoblauchzwiebel
 - Thymian
 - Lorbeerblätter
 - Pfefferkörner
 - Nelken
 - ½ l Weißwein
 - ½ l Wasser,
 - Salz
 - Öl
-

Weitere Zutaten:

-
- 1 Lammschulter (ca. 1 kg)
 - 50 g Butter
 - 2 Zwiebeln
 - 2 Tomaten
 - Mehl
 - Sahne
-

Zubereitung:

1. Vorab das Fleisch beizen: Die Zutaten für die Beize etwa 3 min. kochen und erkalten lassen. Die Lammschulter 1-2 Tage in die Beize legen.

2. Weitere Zubereitung: Die Lammschulter herausnehmen und gut abtropfen lassen, abtrocknen und in heißer Butter anbraten. Geviertelte Zwiebel und Tomaten dazu geben und mit etwas Wasser auffüllen. Im geschlossenen Topf 1 Stunde schmoren. Danach Fleisch herausnehmen und warm stellen. Soße mit Mehl binden, mit Sahne verfeinern und abschmecken.

Dazu passt Kartoffelpüree und Blattspinat.

Guten Appetit!

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: sduesing@lms-beratung.de · www.lms-beratung.de
- Ulrike Köhler, Sabine Firmhaber, Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Susanne Petersen
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V.
Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Tel.: 0381 877133-35 · Mobil: 0162 1388060
E-Mail: schafzucht@lms-beratung.de · www.schafzucht-mv.de
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung/Tiergesundheit
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·
E-Mail: ey@bv-mv.de · www.bauernverband-mv.de
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg
Mobil: 0172 3655298 · ch.komorowski@tskmv.de · www.tskmv.de
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630332 · E-Mail: a.boldt@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: Jakoblämmer aus MV 2026

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 2/2026: 15. Mai